

Franckesche Stiftungen zu Halle

Den frühzeitigen Verlust einer gottseeligen Tabea dieser Stadt wolte als die Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Ehr- und Tugendreiche Frau, Frau Johanna ...

Müller, Johann Michael

Halle, [1743?]

VD18 13350803

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213676



Sabea stirbt, drum kommt und weinet,
 Ihr, denen schmerzlich weh geschehn;
 Denn weil Ihr Herz es gut gemeinet,
 So laßt auch Eure Liebe sehn.
 Beklagt, was Euch der Todt entrissen
 Und laßt der späten Nachwelt wissen
 Was Ihre Frömmigkeit gethan,
 Schaut aber auch zugleich Derselben Glauben an.

Sie war, in Ihrem ganzen Leben,
 So, wie nach Ihrem Geist und Sinn,
 Der sich dem Heyland längst ergeben,
 Desselben treue Jüngerin.
 Sie liebte, was Maria machte,
 Daher Sie stets daran gedachte,
 Was Ihrer Seelen nöthig sey,
 Drum war Ihr Christenthum von aller Falschheit frey.

Da stehen so viel arme Waisen,
 Die stellen sich als Zeugen dar,
 Und wollen Die noch seelig preisen,
 Die voller guter Werke war.
 Ach! sagen sie, daß Die gestorben,
 Die sich so vieles Lob erworben,
 Ja, wie die Wahrheit Beyfall giebt,
 Uns mehr als mütterlich versorget und geliebt.

Wer kan wohl alle Thränen zehlen,
Die mancher bey der Gruft vergießt,
Weil die Betrübniß vieler Seelen,
Hier als ein Strohm zusammen fließt.
Ein Hochbetrübter Wittwer klaget,
Wenn man nach seinem Leyden fraget,
Und ein getreues Mutter-Hertz,
Empfindet auch mit Ihm den allergrößten Schmerz.

Ach! wenn sich doch ein Petrus fände,
Der Sie lebendig sehen ließ,
Und Gott, durch Allmacht seiner Hände,
Sie wieder auferstehen hieß.
Wiewohl, mein wünschen ist vergebens,
Weil Sie das Ziel des rechten Lebens,
In jener sichern Friedens-Stadt,
Bereits, der Seelen nach, erwünscht erlangt hat.

Da ruht Ihr Geist von allen Banden,
Auf ewig, loß und frey gemacht.
Das Leyden ist nun überstanden,
Und auch der Lauff und Kampff vollbracht.
O seelig! wer dahin gelanget,
Wo man in höchster Klarheit pranget,
Und nichts als Freude sieht und hört,
Die keine Traurigkeit noch Trübsal weiter stöhr.

Der Leib hingegen liegt begraben
Und schläfft in seiner stillen Ruh,
Da soll er nichts zu fürchten haben,
Denn Gott schließt selbst die Thüre zu.
Doch wird Er ihn dereinst verklären,
Und gleichsam wieder neu gebären,
Wenn Er, was ists der Sand bedeckt,
Mit Ihrem Geist vereint, und herrlich auferweckt.



Drum höret auf mit Euren Klagen,
Ja laß, gebeugter Gottes-Mann,
Dein Herz nur nicht an dem verzagen,
Der Dir am besten helfen kan.
Er will und wird Dich nicht verlassen;
Drum suche diesen Muth zu fassen,
Als wie Dein Rahme zu Dir spricht:
Gott hilff! Der bleibe doch die beste Zuversicht.

Es ist zwar höchstbetrübt zu nennen,
Wenn die bestimmte Stunde schlägt,
Da sich zwen gute Freunde trennen,
Und man den Schatz zu Grabe trägt;
Allein der Anker hält noch feste,
Der bleibet auch das allerbeste,
So dieses Labsal nach sich zieht,
Daß man zu seiner Zeit einander wieder sieht.

Wohlan! so breite sich der Segen,
Auf Dir, Du Thränen-volles Haus,
Und auch auf Deinen Lebens-Begen,
O Schmerzens-Mann! beständig aus!
Was Dir der frühe Todt genommen,
Das wird dort freudig wieder kommen,
Drum stelle Deine Seuffzer ein,
GOTT wird Dein bester Arzt bey Deinen Wunden seyn.

Indessen auf! und laßt uns regen,
Tabea liegt vor uns erblaßt;
Der Söller, Sie darauf zu legen,
Wird in den engen Sarg gefaßt.
Wir wollen Sie mit Thränen waschen,
Drum öffnet euch ihr Augen-Glaschen,
Bis Sie der Schöpffer dieser Welt,
Uns wieder, auferweckt, vergnügt vor Augen stellt.

† † †



13.589

4:1126

W 78